

Auslandssemester an der University of the West Indies, St. Augustine, Trinidad

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Neben Visum und Flug, galt es zu Beginn auch andere Dinge zu organisieren, wie etwa die Bewerbungsunterlagen für die UWI zusammenzustellen, oder sich mit der Kurswahl und einer geeigneten Unterkunft zu beschäftigen. Für jegliche Art von Information ist Markus Schulze, der Koordinator für Incoming Students, ein geeigneter Ansprechpartner, der euch den E-Mail Kontakt zu den jeweiligen Ansprechpartnern herstellen kann.

Bezüglich des Visums wurde von Markus auch empfohlen, sich zunächst einmal das Touristenvisum bei der Einreise zu besorgen (90 Tage gültig), da man das Visum ansonsten in Großbritannien beantragen müsste, was viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Da das 90Tage Visum natürlich nicht für das komplette Semester ausreicht, ist ein Besuch beim Immigration Office in Port-of-Spain notwendig. Das Immigration Office ist aber sehr gut mit den lokalen Maxitaxis zu erreichen, man sollte sich nur vielleicht einen Vormittag frei halten und sich unbedingt an die Kleiderordnung halten. Vielleicht plant ihr aber auch ein anderes Land während des Semesters zu besuchen, sodass das 90 Tage Visum danach automatisch verlängert wird, oder ihr habt Glück und bekommt euer Visum gleich bei Einreise bis zum Ende des Semesters ausgestellt.

Anreise & Ankunft

Den Flug nach Trinidad & Tobago habe ich über Condor gebucht. Condor bietet jeden Montag einen Direktflug von Frankfurt nach Tobago. Von Tobago hat man die Möglichkeit für 24US\$ nach Trinidad zu fliegen – das dauert ca. 20 Minuten. Das Ticket kann man auf der Homepage von Caribbean Airlines kaufen. Alternativ kann man die Fähre nehmen, die ungefähr 3h unterwegs ist, sich preislich aber nicht groß von den Flugtickets unterscheidet.

Ich und eine Kommilitonin haben die erste paar Tage auf Tobago verbracht, bevor wir mit Caribbean Airline weiter nach Trinidad geflogen sind. Am Flughafen von Port of Spain, der nur etwa 30 min von der Universität entfernt liegt, wurden wir von einem Angestellten der Uni abgeholt und direkt zu unserem Wohnheim gebracht. Diesen Abholservice haben wir zuvor und auf Vorschlag von Markus, per E-Mail geregelt.

Wohnen & Leben

Bezüglich Unterkunft habe ich mich schnell dazu entschlossen in eines der dortigen Wohnheime zu ziehen. Zum einen konnte man das gut von Deutschland aus organisieren und zum anderen hatte ich keinerlei Information darüber, wie man am besten als UWI-Student wohnt.

Insgesamt gibt es 4 Wohnheime – Trinity Hall (Frauen/Mädchenwohnheim), Canada Hall (Männer/Jungenwohnheim), Millner Hall (gemischt), die sich alle auf dem Campus befinden, sowie die Sir Arthur Lewis Hall (gemischt), die sich außerhalb des Campus befindet. Ich und meine Kommilitonin haben uns beide für die Sir Arthur Lewis Hall (SAL Hall) entschieden und es zu keinem Zeitraum bereut.

Die SAL Hall, in dem ungefähr 400 Studenten wohnen, liegt einen Fußweg von etwa 15min vom Campus entfernt. Wer keine Lust hat bei den heißen Temperaturen zu laufen, kann die Shuttles nutzen, die mehr oder weniger regelmäßig und beinahe Rund um die Uhr zwischen Campus und Wohnheim pendeln.

Das Wohnheim bietet verschiedene Arten von Zimmer.

- Double En Suite: Zwei Zimmer sind durch ein Badezimmer getrennt, welches nur von den beiden Studenten der jeweiligen Zimmer genutzt wird
- Single Room: Zimmer inkl. Waschbecken. Dusche und Toilette auf dem Flur
- Double Room: ein Zimmer, das von zwei Studenten geteilt wird. Dusche und Toilette auf dem Flur
- Studio, 1 Bedroom Apartement – für Post Graduates

Über folgenden Youtube Link, kann man sich einen ersten Eindruck verschaffen:
https://www.youtube.com/watch?v=mKfpkE_EXME

Wir haben uns beide für den Single Room entschieden und waren sehr, sehr zufrieden. Die Bäder wurden täglich gesäubert und es kam nie zu irgendwelchen Engpässen. Ein Nachteil, der sich aber in Privatunterkünften auch ergeben kann, war, dass man zu Beginn Besteck, Teller, Töpfe und Pfannen etc. anschaffen musste. Mit zwei weiteren Deutschen, die wir im Wohnheim kennen gelernt hatten, haben wir uns Topf und Pfanne geteilt. Den Rest haben wir uns selbst angeschafft und oft auch einfach improvisiert.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in unmittelbarer Nähe: direkt im Wohnheim in Form eines Mini-Mart, der das Nötigste (beispielsweise Nudeln, Toastbrot, Wasser etc) verkauft und, etwas die Straße runter, einen kleinen Supermarkt, in dem man auch Obst & Gemüse kaufen kann. Ein großer Supermarkt sowie der Tunapuna-Market sind jedoch ebenso sehr gut von der SAL Hall aus zu erreichen.

Im Wohnheim herrscht eine sehr freundliche und vor allem auch sehr internationale Atmosphäre. Man trifft Studenten aus allen möglichen karibischen Ländern - Barbados, St. Vincent, Grenada, St. Lucia oder Jamaika und natürlich auch aus Trinidad & Tobago, aber auch aus Samoa, Fiji oder Kolumbien. Aus Europa waren wir insgesamt zu fünf. Wir zwei aus Göttingen, zwei Jungs aus Flensburg und eine Französin.

Im Großen und Ganzen war es relativ ruhig und man wurde nur manchmal von Lärm, vorzugsweise lauter Musik und dem Geschrei der Bajans gestört. Falls es einem mal etwas zu bunt wird kann man sich zum Lernen aber sehr gut in die klimatisierten Rec-Rooms zurückziehen.

Wer gerne Feiern geht kann ins nahe gelegene Port-of-Spain fahren oder die Studentenpartys auf dem Campus austesten. Von Zeit zu Zeit wurden auch Partys, Barbecues, ein Sport-Tag oder ein Lime von der SAL-Hall organisiert. Sehr oft haben wir uns auch einfach mit unseren Freunden im Innenhof getroffen und dort die Abende verbracht.

Das Thema Sicherheit spielt auch in Trinidad & Tobago eine sehr große Rolle. Viele Studenten aus anderen karibischen Ländern, bemängeln sehr häufig die hohe Kriminalitätsrate in Trinidad und sind dementsprechend sehr vorsichtig. Uns allen ist in der ganzen Zeit allerdings nichts passiert, noch habe ich mich unwohl bzw. unsicher gefühlt. Man sollte die Gefahr jedoch nicht unterschätzen, muss aber auch nicht in ständiger Angst leben. Ratsam ist es jedoch allemal sich an bestimmte Regeln zu halten, wie etwa bestimmte Gebiete bei Nacht zu meiden und nicht zu viel Geld dabeizuhaben etc..

Trinidad & Tobago eignet sich besonders gut für Outdoor-Aktivitäten. Strände, beispielsweise der berühmte Maracas Beach, sind mit dem Auto in einer dreiviertel bis Stunde zu erreichen. Darüber hinaus gibt es natürlich auch den Regenwald mit sehr tollen Wasserfällen, zu denen man wandern kann. Hierzu haben wir uns des Öfteren der UWI-Biology Society oder der Environmental Society angeschlossen, die während des Semesters beinahe jedes Wochenende irgendwelche Wanderungen und Ausflüge organisiert haben. So lernt man, ohne großen Organisationsaufwand, neben der Umgebung auch schnell weitere Studenten kennen.

Wem das nicht genug Bewegung ist und gerne Sport macht, kommt in Trinidad bzw. an der UWI ebenfalls sehr gut auf seine Kosten. Für viele Sportarten wie beispielsweise Fußball, Basketball, Rugby oder Leichtathletik gibt es ein Uni-Sportteam. Der Campus bietet außerdem noch eine Gym, die sehr gerne von den Insulanern zum „Pumpen“ genutzt wird, sowie einen Outdoor-Pool und eine tolle Jogging-Strecke.

Wenn man während der Karneval-Saison in Trinidad & Tobago ist, sollte man unbedingt den Karneval in Port-of-Spain und ganz besonders Jouvert miterleben. Ein sehr tolles Ereignis, bei dem man in der Nacht auf Rosenmontag bis Sonnenaufgang durch die Straßen von Port-of-Spain tanzt, sich ganz traditionell mit Schlamm oder (weniger traditionell) mit Farbe bespritzt und sich und das Leben, aber auch die Unabhängigkeit von Trinidad & Tobago feiert.

Universität & Studium

Da sich das Semester in Trinidad mit dem in Deutschland überschneidet, ergibt es Sinn Veranstaltungen in Göttingen zu belegen, die schon vor den anderen Veranstaltungen enden. Ansonsten erwartet einen nach der Ankunft erst einmal die Aufgabe für die heimischen Module zu lernen und die Klausuren dann in Trinidad zu schreiben. Ich habe zwei Klausuren in Trinidad & Tobago geschrieben, was grundsätzlich kein Problem, nur ein wenig Organisation darstellt. Ich würde aber jedem empfehlen, Module zu wählen, die man vor dem Auslandssemester abschließen kann, da man in der Zeit, in der man für die Göttinger Klausuren lernt doch auch einiges verpasst.

Um geeignete Kurse für sich zu finden hilft die Programmbeschreibung des Masters „Development Statistics“, welche auf der Homepage von SALISES zu finden ist (<https://sta.uwi.edu/salises/>). Wie in Göttingen ist es jedoch ebenso möglich Kurse anderer Programme zu wählen, wozu sich ein Blick auf folgende Website lohnt <http://sta.uwi.edu/registration/facbooklets.asp>.

Während meiner Zeit an der UWI habe ich drei Kurse belegt – „International Trade and Economic Development“ am Lehrstuhl von International Relations sowie „Policy Analysis and Management“ und „Survey Research Design and Management“ am SALISES. Während man in Göttingen während des Semesters relativ viele Freiheiten besitzt, sind die Kurse an der UWI so aufgebaut, dass man während des Semesters einiges zu tun hat. Mehrere Assignments, Präsentationen, Midterm-Exams, Final-Exams sind pro Kurs die Regel, so dass man eigentlich die ganze Zeit irgendwie beschäftigt ist.

In den Masterkursen waren wir häufig nur zwischen 10-15 Studenten, so dass ein sehr persönliches Professor-Studenten-Verhältnis entstanden ist, was ich sehr angenehm empfunden habe. Etwas negativ habe ich dahingegen die Dauer der Vorlesung empfunden – hier sind drei Stunden Vorlesung am Stück die Regel.

Fazit

Das Semester an der UWI in Trinidad & Tobago werde ich in sehr, sehr guter Erinnerung behalten. Die Zeit, die ich dort verbracht habe, war leider viel zu kurz und ging zudem viel zu schnell vorbei. Wir wurden sehr herzlich empfangen und aufgenommen und haben uns sehr schnell von der dortigen Lebensweise und der Freundlichkeit der Menschen anstecken lassen. Wieder zurück in Deutschland denke ich sehr oft an die tollen und witzigen Momente zurück und hoffe, dass ich ein bisschen von der Lebenseinstellung in meinen Alltag übertragen kann.